

**Kolloquium der externen und internen DoktorandInnen
von Frau Prof. Dr. Hufeisen**



TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
DARMSTADT

am 17. und 18. Juli 2008

Joannis Plastargias

„Ich habe keine Lust zu lesen!“ – Schaffung von motivationsfördernden Lesekonzepten an einer Integrierten Gesamtschule. Eine empirische Untersuchung bei männlichen Jugendlichen aus schriftfernen Lebenswelten, insbesondere Schülern mit Migrationshintergrund

Projektskizze/Kurzexposé

Hypothese: Durch gezielte Leseförderung (das meint den Einsatz von ganz bestimmten Texten und Methoden) können nicht lesende Jugendliche zum Lesen motiviert und ihnen somit methodische Hilfen an die Hand gegeben werden, auch in anderen Fächern über bessere Leseleistungen bessere Noten zu erzielen. Dabei eignen sich meines Erachtens gewisse Textsorten und Genres, die an der Lebenswelt von Jugendlichen angelehnt sind, eher als andere (z.B. Hip-Hop, Action und Abenteuer, Gegenwartsliteratur, Biografien von berühmten Persönlichkeiten mit möglichem Vorbildcharakter).

Ausgangslage: PISA zeigte ganz deutlich, dass Jugendliche aus bildungsfernen Haushalten (insbesondere Jugendliche mit Migrationshintergrund, aber auch deutsche Unterschichtsjugendliche) im deutschen Schulsystem stark benachteiligt sind. Ihre Leseleistungen lassen sehr zu wünschen übrig und bringen ihnen in jedem Unterrichtsfach ein Handycap ein. Folgt man der Studie *Leseverhalten in Deutschland im neuen Jahrtausend* kann zwar nicht von einem Abwärtstrend der Leseaktivitäten ausgegangen werden, aber das be trifft nur diejenigen, die ohnehin schon lesen. Das heißt, dass die Kluft zwischen denen, die „Informationsreiche“ genannt werden können und den kaum lesenden „Informationsarmen“ immer größer wird (vgl. Franzmann 2002, S.38). Klar wird, dass der Familieneinfluss auf das Leseverhalten der jungen Generation stark schwindet, welcher bislang als wichtigster Faktor für die Lesesozialisation der Kinder und Jugendlichen angesehen wird. Es muss also darüber nachgedacht werden, welche Konzepte der Leseförderung außerhalb der Familie umgesetzt werden können. Dies soll in meiner Dissertation das Ziel sein: einerseits Methoden der Lesemotivation erkunden, andererseits die Bemühungen, die in einer bestimmten Schule – nämlich der Erich Kästner-Schule – gemacht werden, zu systematisieren und zu evaluieren.

Begründung: Man mag es kaum glauben, aber Fachleute schätzen, dass in Deutschland etwa 4 Millionen (sekundäre und/oder funktionale) Analphabeten leben (bei einer Einwohnerzahl von circa 80 Millionen). Schätzungen zufolge können etwa 13% aller Hauptschüler, die heute die Schule verlassen, offensichtlich nicht ausreichend lesen und schreiben, um adäquat am Berufsleben teilzuhaben und in unserer Gesellschaft zu partizipieren. (vgl.: <http://lbsneu.schulebw.de/unterricht/paedagogik/lesefoerderung/diagnostik/funktionalerAnalphabetismus>) Dabei liegt sekundärer Analphabetismus dann vor, wenn die ehemals erworbenen Lese- und Schreibkenntnisse wieder vergessen worden sind, und funktionaler Analphabetismus, wenn die ehemals erworbenen Lese- und Schreibfertigkeiten unter den allgemeinen Anforderungen in der Gesellschaft liegen (ebd.). Jugendliche mit Migrationshintergrund sind besonders häufig davon betroffen: Gogolin (vgl.: <http://www.blk-info.de/-fileadmin/BLK-Materialien/heft107.pdf>) weist seit Jahren auf diese besondere Problematik hin, die leider nach wie vor kaum Einzug in die Schulen gefunden hat. Viel zu wenig wird der Aspekt der Zweisprachigkeit (bzw. Mehrsprachigkeit) beachtet: die SchülerInnen mit Migrationsherkunft sprechen bereits vor der Einschulung eine oder mehrere Sprachen und bringen dementsprechend eine Kompetenz mit, die in der Schule dann allerdings keine Relevanz hat bzw. eher zu einer Stigmatisierung führt. Natürlich zeigen sich bei ihnen andere Problemfelder als bei ihren deutschen MitschülerInnen, da ihre Erstsprache häufig ganz andere Strukturen aufweisen: allein schon die Artikel, die z.B. im Türkischen unbekannt sind, stellen sie vor eine oft nur schwer zu überwindende Hürde (vgl. Dohrn 2007, S.126).

Leseförderung an der Schule: Geplante Aktivitäten für das Schuljahr 07/08: a) Lesetandems in der Schulbibliothek; b) Lesetandems „Schüler helfen Schülern“; c) Lesepartnerschaften mit dem Wohnpark Kranichstein; d) Sommer- und Winterleseclub; e) Vorlesewettbewerb in den sechsten Klassen; f) Lesungen in der Aula; g) Arbeit mit dem Programm Textdetektive im Schulunterricht; h) „Lesetagebücher“ in einzelnen Deutsch-Kursen in den Jahrgängen 9 und 10; i) Schulbibliotheksführungen durch eine Fachkraft/ Medienkoffer-Zusammenstellung/ Präsenzzeiten Schulbibliothek.

Methoden: Diese Aktivitäten werde ich systematisieren und evaluieren, um sie auf ihre Effektivität hin zu überprüfen. Dazu möchte ich mich Lesestandenserhebungen und Interviews mit allen Beteiligten bedienen. Zusätzlich möchte ich mein Augenmerk auf weitere Projekte legen, die im Laufe der Recherche, eruiert werden: wie kann man lese müde Jugendliche dazu motivieren, mehr zu lesen. Annahmen sind, dass sie die Texte persönlich berühren müssen, aus ihrer Lebenswelt stammen müssen, evtl. als Thema die Helden bzw. die Geschichten ihrer Alltagswelt, Hip-Hop-Künstler und Soaps zum Inhalt haben müssten, dass die Texte vermutlich zunächst eher weniger komplex und kürzer sind, um dann im Laufe des Kurses eine komplexere Richtung und ein längeres Format annehmen. Weiterhin wird die Produktion von Texten ein wichtiger Bestandteil der Beobachtungen sein.

Genese der Konzepte: Zunächst sind da meine eigenen Ideen gefragt, aber ich möchte auch Erfahrungsberichte von erfolgreichen ehemaligen Jugendlichen mit Migrationshintergrund (mit welchen Rezepten sind sie zum Lesen gekommen?) integrieren und natürlich auch einen Blick auf Konzepte werfen, die bereits woanders entwickelt und ausprobiert worden sind.

Zeitraumen:

7/2008-1/2009: Literaturrecherche (Stand der Forschung)

Erstellung eines Konzeptes für neue Lehrangebote (Lese-AG)

Erstellung eines Konzeptes für die Datenerhebung

2/2009-2/2010: Datenerhebung

2/2010-10/2010: Auswertung der Daten

11/2010-7/2011: Verfassen der Dissertation

Fragen: Ist es möglich, Schülern, die keine Lust zum Lesen haben, dazu zu bringen, gerne zu lesen? Hat jemand damit Erfahrung? Ist in diesen Fällen intrinsische Motivation möglich? Oder ist das alles nur Wunschdenken? Welche Texte könnten es sein, die man dafür nutzt? Welche Lese-AG erachten die Kolleginnen und Kollegen als motivierend und erfolgsversprechend?

Vorläufige Literaturliste

Primärliteratur

Kaschnitz, Marie Luise (1981): Das letzte Buch. In: Kaschnitz, Marie Luise (1981): Steht noch dahin. Frankfurt.

Sekundärliteratur

Josting, Petra (2003): Der Einfluss von Medien-Orientierungen auf die Rezeption. Untersucht am Beispiel einer hypermedialen Detektivgeschichte. In: Wermke, Jutta (Hrsg.) (2003): Literatur und Medien. München.

Pieper, Irene/ Rosebrock, Cornelia et al. (Hrsg.) (2004): Lesesozialisation in schriftfernen Lebenswelten. Lektüre und Mediengebrauch von HauptschülerInnen. Weinheim.

Franzmann, Bodo (2002): Leseverhalten in Deutschland: Erwachsene und Jugendliche im Vergleich. In: Franz, Kurt/ Payrhuber, Franz-Josef (Hrsg.) (2002): Lesen heute. Leseverhalten von Kindern und Jugendlichen und Leseförderung im Kontext der PISA-Studie. Hohengehren.

Dohrn, Antje (2007): Leseförderung mit literarischen Texten im DaZ-Unterricht. Frankfurt.

Payrhuber, Franz-Josef (2002): Thesen zur Leseförderung. In: Franz, Kurt/ Payrhuber, Franz-Josef (Hrsg.) (2002): Lesen heute. Leseverhalten von Kindern und Jugendlichen und Leseförderung im Kontext der PISA-Studie. Hohengehren.

Richter, Karin/ Plath, Monika (2002): Die Bedeutung der Entwicklung von Lesemotivation in der Grundschule. Ergebnisse einer repräsentativen empirischen Erhebung. In: Franz, Kurt/ Payrhuber, Franz-Josef (Hrsg.) (2002): Lesen heute. Leseverhalten von Kindern und Jugendlichen und Leseförderung im Kontext der PISA-Studie. Hohengehren.

Franz, Kurt (2002): Lese- und Medienverhalten von Schülern und Schülerinnen der 8. Jahrgangsstufe. Ausgewählte Ergebnisse einer empirischen Untersuchung in vier Bundesländern. In: Franz, Kurt/ Payrhuber, Franz-Josef (Hrsg.) (2002): Lesen heute. Leseverhalten von Kindern und Jugendlichen und Leseförderung im Kontext der PISA-Studie. Hohengehren.

Mokhlesgerami, Judith (2004): Förderung der Lesekompetenz. Implementation und Evaluation eines Unterrichtsprogramms in der Sekundarstufe I. Hamburg.

Kalter, Frank (2003): Chancen, Fouls und Abseitsfallen: Migranten im deutschen Ligenfußball. Wiesbaden.

Busch, Rolf (Hrsg.) (2003): Nach PISA: Teamarbeit Schule & Bibliothek. Bad Honnef.

Winkler, Michael (2004): Lesen. Über Schwierigkeiten der Reformpädagogik im Umgang mit einer Wirklichkeit aus zweiter Hand. Jena.

Baumert, Jürgen et al. (2001): PISA 2000. Basiskompetenzen von Schülerinnen und Schülern im internationalen Vergleich. Opladen.

Panagiotopoulou, Argyro/ Wintermeyer, Monika (Hrsg.) (2006): Schriftlichkeit – Interdisziplinär. Voraussetzungen, Hindernisse und Fördermöglichkeiten. Frankfurt.

Zahnd, Daniel W. (2000): Kognitive Strategien und Leseleistung. Zum Zusammenhang von Leseschwierigkeiten und Aufmerksamkeitsverhalten. Bern.

Grzesik, Jürgen (2005): Texte verstehen lernen. Neurobiologie und Psychologie der Entwicklung von Lesekompetenzen durch den Erwerb von textverstehenden Operationen. Münster.

Groeben, Norbert/ Hurrelmann, Bettina (Hrsg.) (2002): Lesekompetenz. Bedingungen, Dimensionen, Funktionen. Weinheim.

Groeben, Norbert/ Hurrelmann, Bettina (Hrsg.) (2002): Lesesozialisation in der Mediengesellschaft. Ein Forschungsüberblick. Weinheim.

Eicher, Thomas (Hrsg.) (1997): Zwischen Leseanimation und literarischer Sozialisation. Konzepte der Lese(r)förderung. Oberhausen.

Trenk-Hinterberger, Isabel (2006): Lesekompetenz im Schulunterricht. Evaluation und Optimierung eines strategieorientierten Programms in der fünften Jahrgangsstufe. Frankfurt.

Marx, Peter (2006): Fördermöglichkeiten der Vorläuferfertigkeiten des Lesens und Schreibens. In: Panagiotopoulou, Argyro/ Wintermeyer, Monika (Hrsg.) (2006): Schriftlichkeit – Interdisziplinär. Voraussetzungen, Hindernisse und Fördermöglichkeiten. Frankfurt.

Belgrad, Jürgen (2004): Lesekompetenzschwächen: Versäumnisse des Deutschunterrichts. In: Kämper-van den Boogaart (Hrsg.) (2004): Deutschunterricht nach der PISA-Studie. Frankfurt.

Holle, Karl (2004): Prävention von Leseschwierigkeiten oder wieso das Lesenlernen nicht nur ein grundschuldidaktisches Problem ist. In: Kämper-van den Boogaart (Hrsg.) (2004): Deutschunterricht nach der PISA-Studie. Frankfurt.

Bucher, Priska: Leseverhalten und Leseförderung. Zur Rolle von Schule, Familie und Bibliothek im Medienalltag Heranwachsender. Zürich.

Internetquellen

Internet (alle Stand 5.8.2007):

<http://bildungsklick.de/pm/19162/ich-kann-beides-zweisprachig-lesen-lernen/>

<http://www.lesen-in-deutschland.de/html/content.php?object=materialien&lid=32613>

<http://www.ska-darmstadt.de/de/DesktopDefault.aspx?MainTabID=1&tabid=118>

http://pz.bildung-rp.de/pn/pb2_04/foerderungderlesekompetenz.htm

<http://www.blk-info.de/fileadmin/BLK-Materialien/heft107.pdf>

<http://lbsneu.schulebw.de/unterricht/paedagogik/lesefoerderung/diagnostik/funktionalerAnal>

phabetismus

(Stand 15.10.2007):

<http://zeus.zeit.de/text/2006/27/C-Kiezdeutsch>